

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **48 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter

Gottesdienst im Filmpalast

In einem Münchener Filmpalast... erklangen fromme Lieder und Gebete: «O Herr, höre mich an, wenn ich nach Trost verlang'!» Plakate und Flugzettel, die mit Kreuz und Jazztrompete signiert waren, hatten über 1200 Jugendliche zu diesem «neuen Gottesdienst für junge Menschen» gelockt. Ein grosser Teil fand keinen Einlass mehr in den überfüllten Saal, dem ein grosses Holzkreuz an der Stirnwand einen sakralen Charakter verlieh.

Rhythmen einer Band und religiöse Songs, die ein Chor von 20 Jungen und Mädchen vortrug, leiteten die Predigt ein, die der evangelische Pfarrer Heinz Weggel — im Strassenanzug — hielt und mit Lichtbildern veranschaulichte. Gott rede auch ausserhalb der Kirchenmauern, sagte er. «Er erlaubt uns, mit ihm in unserer Sprache zu sprechen und ihn auch mit unserer Musikalität zu preisen.»

Drei Jugendliche sprachen dann Gebete, die sie selbst formuliert haben. Zwei andere zitierten skeptische Äusserungen aus der Umfrage einer Illustrierten: «Mein Arbeitskamerad verbrannte vor wenigen Tagen an einer Starkstromleitung. Vor meinen Augen. Wo war er, den sie den Allmächtigen nennen? Was soll ich da mit veralteten Bibelsprüchen?» So weit der Bericht, den wir dem «Weserkurier» vom 30. Oktober 1964 entnehmen. Die Antwort des Pfarrers auf die letzte Frage fehlt darin leider. E. Br.

Eine verheissungsvolle Berufung

Wie seinerzeit Präsident Kennedy sich mit einem Stab von Fachmännern umgeben hat, so schafft sich auch Wilson, der neue englische Premier, einen fachmännischen Beraterkreis — so auch für Fragen der Religion und der Konfession. Für dieses ganz spezielle Gebiet hat Wilson zwei anglikanische Bischöfe berufen — und der eine von ihnen ist Bischof John D. Robinson von Woolwich. Bischof Robinson ist der Verfasser des Buches «Honest to Gott» (Titel der deutschen Uebersetzung «Gott ist anders!»), auf das hier wiederholt schon und immer mit Nachdruck hingewiesen worden ist.

Es ist das grosse Anliegen dieses anglikanischen Bischofs, den für den christlichen Glauben tragenden Grundbegriff, den Gottesbegriff, aus seiner Transzendenz herunterzuholen und herunterzu transformieren zu einem durchaus diesseitigen sittlichen Wert, zur Liebe und Güte.

Es ehrt die englische Labourpartei und insbesondere deren Premier Wilson, dass sie den Mut und genügend geistige Unabhängigkeit aufbringen, sich so offen zu Robinson zu bekennen und zu der von ihm geplanten Reformation zu stehen. O.

Die «Reformierte Schweiz» — eingegangen!

Mit ihrem letzten Heft des Jahres 1964 nimmt die Redaktion Abschied von ihren Lesern und von der Öffentlichkeit; sie schreibt: «Nach 21 Jahren sieht sich die 'Reformierte Schweiz' gezwungen, ihr Erscheinen einzustellen. Immer wieder hatten Redaktion und Verlag gehofft, es würden sich doch noch Wege und Mittel finden lassen, die Zeitschrift selbsttragend zu gestalten. Leider haben sich alle Versuche und Investitionen von Arbeit und Kapital nicht gelohnt. Die Abonnentenzahl hat jenes Ausmass nicht erreicht, das nötig gewesen wäre, eine — auch graphisch-anspruchsvolle — Zeitschrift im finanziellen Gleichgewicht zu halten.»

Der Entschluss zur Preisgabe dieser Zeitschrift muss der Leitung recht schwer geworden sein. Wir stehen nicht an zu erklären — es war eine der bestredigierten Zeitschriften auf christlichem Boden! Der Chefredaktor, Dr. Roger Ley, noch relativ jung, intelligent, energisch, unternehmungslustig, gab sicher sein Bestes her. Es war sein ehrliches Bemühen, das Grundanliegen des Christenglaubens mitten in die reale Welt hineinzustellen und von da aus das Licht dieses Glaubens in alle Ecken und Winkel des heutigen Lebens hineinstrahlen zu lassen. Im Gehalt der Aufsätze, im Druck und in der Bebilderung wurde Vorzügliches geleistet, eine bessere Lösung wäre praktisch kaum möglich gewesen.

Und nun — trotz bester Bemühungen — der Zusammenbruch ist nicht aufzuhalten! Es fehlte am Interesse und darum auch an den Abonnenten. Auch den bestchristlichen Bäumen ist es nicht immer und überall gelungen, in den Himmel zu wachsen. O.

Keine Religionsfreiheit für Protestanten in Spanien!

Der katholische Bischof der Kanarischen Inseln Antonio Pildain Y. Zapiain hat sich in einem Hirtenbrief gegen die seit einiger Zeit geplanten Erleichterungen im religiösen Leben der etwa 30 000 spanischen Protestanten ausgesprochen. Ein solches Vorgehen würde nur einen «geistlichen Bürgerkrieg» auslösen. In seinem Hirtenbrief ermahnt der Bischof die römischen Katholiken, täglich dafür zu beten, daß den Protestanten die Religionsfreiheit vorenthalten werde. Es sei «unvergleichlich dringender», daß Spanien andere Menschenrechte als die Religionsfreiheit verwirkliche, insbesondere das Recht, genug zu essen zu haben.

Der Caudillo, Erzkatholik Franco, ist seit 25 Jahren unumschränkter Beherrscher Spaniens. In all diesen Jahren hat er seinem Volk das Recht, genug zu essen zu haben, nicht zubilligen können, ebensowenig wie die Religionsfreiheit für Nichtkatholiken. Vielleicht bekäme — oder nähme sich das Volk die notwendige Nahrung, wenn es mehr Freiheiten hätte. Voice of Freedom 9/64

Ein Märtyrer des freien Gedankens vor 640 Jahren

Adam Duff O'Toole war einer der eigenartigsten Charaktere, die je in Irland auftraten. Er wurde um 1300 in der Grafschaft Wicklow geboren. Es heisst von ihm, daß er als Knabe wild und ungebärdig war, aber er sei immer ein eifriger Bücherleser gewesen. Noch bevor er zwanzig Jahre alt war, hatte er sich seine eigene Meinung über jeden nur denkbaren Gegenstand gebildet, auch über die Religion.

Es waren denn auch seine Ansichten über die Religion, die ihn ins Elend brachten. Mit zweiundzwanzig Jahren kam er nach Dublin. Schon ein Jahr darauf veröffentlichte er Flugschriften, in denen er die Lehre von der heiligen Dreifaltigkeit verneinte, er schmähete den Charakter der heiligen Jungfrau Maria und erklärte die heilige Schrift — und zwar das alte wie das neue Testament — als Lug und Betrug.

Duff O'Toole wurde verhaftet und angeklagt, diese gotteslästerlichen Schriften verfaßt zu haben. Er gab es zu und weigerte sich, sie zurückzuziehen oder ihre Herausgabe zu bedauern. Wegen seiner Jugend wurde ihm jede Möglichkeit geboten, zu bereuen; allein er wies alle schroff zurück.

Er wurde wegen seiner Gotteslästerungen vor ein öffentliches Gericht gebracht, schuldig befunden und verurteilt, lebend am Pfahl verbrannt zu werden. Zu jener Zeit stand auf Gotteslästerung Todesstrafe durch Verbrennen.

Das Urteil wurde 1327 in Dublin auf öffentlichem Platz vollzogen. Ehre seinem Andenken! The Freethinker

Die katholischen Universitäten der Erde

Der «Academia friburgensis», einem Mitteilungsblatt der katholischen Universität Fribourg, entnehmen wir die folgenden Angaben:

Auf der ganzen Erde gibt es insgesamt 91 katholische Universitäten. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Kontinente wie folgt:

Europa 18. Afrika 1 (Léopoldville). Asien 9. Südamerika 17. Mittelamerika 4. Nordamerika 42.

Der Kontinent Australien geht also leer aus. O.

Zum Rücktritt Martin Niemöllers

Mit dem Jahreswechsel tritt der bekannte Kirchenmann Martin Niemöller von der Kirchenleitung von Hessen und Nassau zurück, um seine Kräfte nun ganz in den Dienst der Oekumene zu stellen. Eine überaus scharf profilierte und kämpferische Persönlichkeit tritt damit aus dem hellen Tageslicht der Kirchenleitung heraus. Wir kennen die wesentlichen Phasen seines Lebens: U-Boot-Kommandant im Ersten Weltkrieg — zorniger Widerstand gegen Hitler — unbequemer und hartnäckiger Vorkämpfer für Frieden und Abrüstung — heute einer der sechs Präsidenten im Weltrat der Oekumene. In seinem Zorn und Kampf schiesst er gelegentlich über das Ziel hinaus, aber auf den Kampf kann er nicht verzichten. Anstoss

und Provokation sind nun einmal sein Lebenselement. Die Presse erinnert an einige seiner berühmt gewordenen Kampfparolen: «Nie einem Streit um die Sache aus dem Wege gehen! Das Evangelium ist Angriff!» u. a. m. Mit Anerkennung nennt man ihn heute den «Gewissensbiss der Nation»!

Uns Diesseitmenschen interessiert vor allem die nachstehende, vor Zorn bebende Provokation an die Adresse der Kirche: «95 Prozent vermeintlich frommer Christen sind in Wirklichkeit Atheisten; vom Evangelium sind sie weiter entfernt als die überzeugten Nichtgottgläubigen.»

Auch hier hat der wackere Kirchenmann mit seinen 95 Prozent wohl etwas zu hoch und zu weit gegriffen. Sollte die Zahl aber stimmen, so müsste die Kirche doch mit der Zeit die Konsequenzen ziehen, müsste abtreten und müsste einem neuen Glauben, dem Glauben an die alles tragende Macht der diesseitigen Realität, die ja auch alle Religionen und alle Glaubensformen aus sich herausbildet, Platz machen. O.

Genial

Ein Team von Technikern und Wissenschaftlern hatte in langjähriger Arbeit ein Elektronengehirn konstruiert, welches alles Wissen der Welt in sich aufspeichern und verwerten konnte und das nicht nur auf konkrete, sondern auch auf abstrakte Begriffe eine präzise Antwort zu geben wußte. Fragte man es zum Beispiel: Was ist Wahrheit? — so antwortete es kurz und nüchtern: Wahrheit ist die Aussage einer tatsächlichen Gegebenheit in unverfälschter Form, oder: Was ist Liebe? — Liebe ist die Synthese aller positiven Empfindungen, die einem bestimmten Objekt entgegengebracht werden. Eines Tages jedoch wurde die Anlage in großer Eile von den Wissenschaftlern wieder abgebaut, und alle bewahrten in Zukunft ein verstörtes Stillschweigen über sie. Was war geschehen? Einer der Gelehrten hatte dem Gehirn die keineswegs abwegige Frage gestellt: Was ist Gott? — und die Maschine hatte klar und einfach geantwortet: Ich bin Gott.

Fred Sundermann, zitiert nach «Freies Denken» 11/64

Die Steuermoral der Moralischen Aufrüstung

Die Verwaltung der «Stiftung der Moralischen Aufrüstung» verlegt ihren Sitz von Caux nach dem Kanton Luzern, weil sie hier wegen ihrer Gemeinnützigkeit steuerfrei ist.

Die Moral von der Geschichte: *Moral versteuert* lieber nicht.

E. Br.

Die Literaturstelle empfiehlt:

Neuerscheinungen:

Dr. Hans Titze:

Der Kausalbegriff in Philosophie und Physik . . . Fr. 29.—

Aus dem Szczeny-Verlag:

Bruno Bettelheim: Aufstand gegen die Masse . . . Fr. 27.70

William W. Bartley: Flucht ins Engagement . . . Fr. 26.—

Alain: Wie die Menschen zu ihren Göttern kamen . . . Fr. 26.—



Aus der Bewegung

Mitteilung des Zentralvorstandes

Samstag, den 20. März 1965, 16.30 Uhr, im Hotel «Glockenhof», Aarau:

Präsidentenkonferenz.

Wir erwarten Vertreter aller Ortsgruppen.

Sonntag, den 21. März 1965, 10.30 Uhr, im Hotel «Glockenhof», Aarau:

Delegiertenversammlung.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, die Delegiertenversammlung statutengemäss zu beschicken. Die Traktandenliste wird den Ortsgruppen direkt zugestellt. Einzelmitglieder sind als Gäste herzlich eingeladen, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen. Auf Wunsch wird Ihnen die Traktandenliste vom Zentralpräsidenten zugestellt.

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 20. Februar 1965, 20 Uhr, im Restaurant «National», in Aarau:

Generalversammlung.

Wir erwarten alle Mitglieder!

Adresse der Ortsgruppe: 5001 Aarau, Postfach 436.

Ortsgruppe Basel

Dienstag, den 23. Februar 1965, 20 Uhr, im «Zunftaus zu Safran», Basel, Gerbergasse 11, I. Stock, wird Gesinnungsfreund

Jakob Stebler (Bern).

Szenen aus seinem (noch unveröffentlichten) Schauspiel

«Du sollst nicht töten!»

vortragen und über die Grundgedanken dieses Bühnenstückes mit uns diskutieren.

Die Veranstaltung ist nur für Mitglieder und geladene Gäste bestimmt. Wir bitten um frühzeitiges Erscheinen.

Adresse des Präsidenten: Fritz Belleville, 4000 Basel, Morgartenring 127.

Ortsgruppe Bern

Dienstag, den 16. Februar 1965, 20 Uhr, im Saal des Restaurants «Victoriahall», Kreuzung Zieglerstrasse/Effingerstrasse, Tramhalt KV:

Hauptversammlung.

Wir rufen unsere Mitglieder auf, vollzählig daran teilzunehmen.

Adresse der Ortsgruppe: Transitpostfach 468, 3000 Bern.

Ortsgruppe Olten

Freitag, 19. Februar 1965, 20 Uhr, im Restaurant «Aarhof», I. Stock:

Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Adresse der Ortsgruppe: 4600 Olten, Postfach 296.

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 12. Februar 1965, 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift):

Jahresversammlung.

Freitag, den 19. Februar 1965, 20 Uhr, im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock:

Diskussionsabend.

Adresse des Präsidenten: Walter Gyßling, 8032 Zürich, Hofackerstr. 22. Familiendienst, Beratungen und Abdankungen: Telephon (051) 26 23 90 oder 54 47 15.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich. Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen. Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstr. 37, 8047 Zürich, Telephon (051) 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Einsendungen für den Textteil sind zu richten an Postf. 436, 5001 Aarau. Redaktionsschluß für den Textteil jeweils am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte, die keine Verwendung finden, werden nur zurückgesandt, wenn das Rückporto beiliegt. — Der Abdruck eines Beitrages bedeutet nicht in jedem Falle die volle Zustimmung der Schriftleitung. — Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.—. Deutschland: jährlich DM 5.—; halbjährlich DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Verkaufspreis der Einzelnummer Fr. —.50 bzw. DM —.50. Für Mitglieder der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz ist das Abonnement obligatorisch. Bestellungen, Adreßänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Langgrütstraße 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstraße 94, Tel. (064) 22 25 60.